

## Saar, Ferdinand von: Weh' dem, der da sein eig'nes Thun zu richten (1869)

- 1 Weh' dem, der da sein eig'nes Thun zu richten  
2 Begonnen hat! Dann zählt er zu den Kranken  
3 Und schaudernd fühlt er keimen den Gedanken:  
4 Sich selbst erkennen, heißt sich selbst vernichten.

5 Denn auf sein Wesen muß er stumm verzichten,  
6 Und wie die liebsten Hoffnungen ihm sanken,  
7 Lebt er dahin in haltlos ödem Schwanken  
8 Und wünscht den Tod herbei, die Qual zu schlachten.

9 Darum frohlockt nicht so beim Weiterschreiten!  
10 Das Dasein ist ein großes Sichbesinnen –  
11 Und ein Erkennen jeder Sieg im Streiten.

12 Die Menschheit wird sich selber nicht entrinnen;  
13 Denn ob sie scheinbar auch nach außen leiten:  
14 Die Fäden führen doch zuletzt nach innen.